

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1815

Mittwoch, 29. Jänner 2020

25 JAHRE...

... MITGLIEDSCHAFT ÖSTERREICHS IN DER EU



Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind die 4B aus der PNMS Amstetten und in unserer Zeitung dreht sich heute alles um die EU, da wir dieses Jahr das 25-jährige Jubiläum des österreichischen Beitritts in die Europäische Union haben und das feiern möchten. Wir haben vier verschiedene Themen in vier Gruppen ausgearbeitet. Dabei geht es um folgende Themen: „Zusammenarbeit in der EU“, „Warum gibt es die EU überhaupt?“, „Wer macht was in der EU?“ und „Österreich und die EU“. In unserer Zeitung können Sie sehr viel lernen und wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Cathrin (13) und Fabian (13)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DIE ENTWICKLUNG DER EU

Leonie (14), Cathrin (13), Florian (13), Patricia (14) und Amelie (13)

In diesem Artikel werdet ihr erfahren, warum die EU damals gegründet wurde, wer die EU gründete und wie sie sich mit der Zeit veränderte!



Für die Gründung der EU gab es mehrere Auslöser. Zum einen hätten wir da die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Man wollte erreichen, dass Länder miteinander Handel treiben und leben konnten, möglichst ohne Kriege hervorzurufen.

Womit wir auch gleich zum zweiten Grund kommen. Die Gründer der EU wollten erreichen, dass für die Menschen der Länder, die sich ihnen anschlossen, ein Leben ohne Krieg und stattdessen mit Frieden möglich ist.

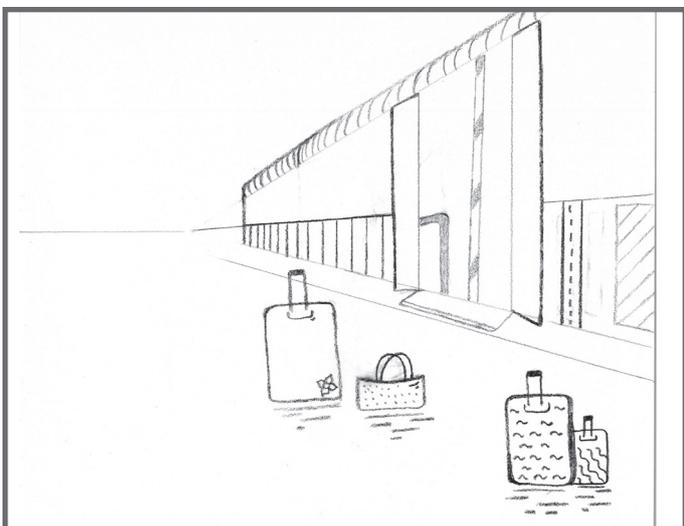
Für die Gründung der EU sind sechs Länder verantwortlich:

Deutschland
Frankreich
Niederlande

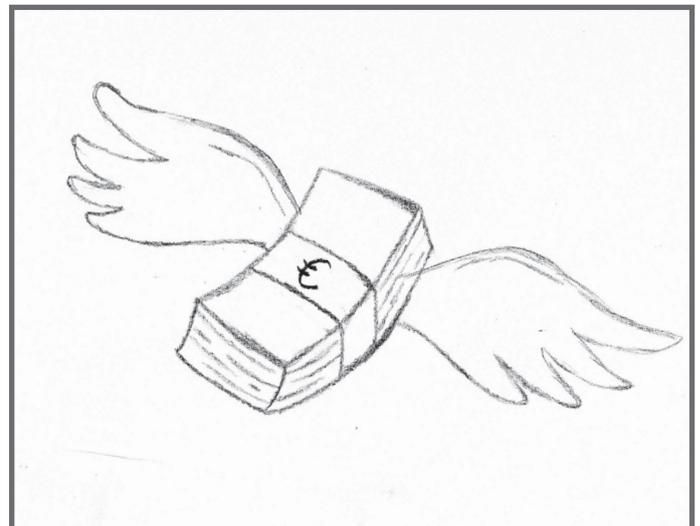
Belgien
Luxemburg
Italien

Die zündende Idee hatte allerdings Robert Schuman aus Frankreich (Paris), im Jahre 1950, der am 9. Mai desselben Jahres seine Idee der Öffentlichkeit mitteilte. Dieser Tage wurde danach als Tag der Entstehung gefeiert.

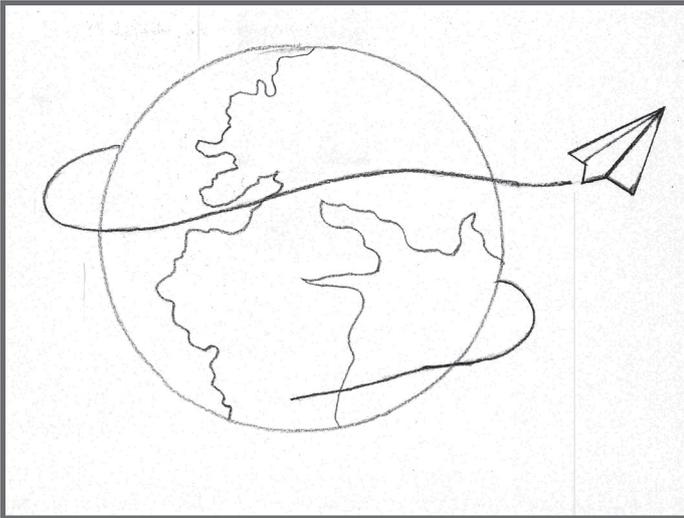
In der EU gibt es vier Freiheiten:



Reisefreiheit (freier Personenverkehr)



freier Kapitalverkehr



freier Warenverkehr



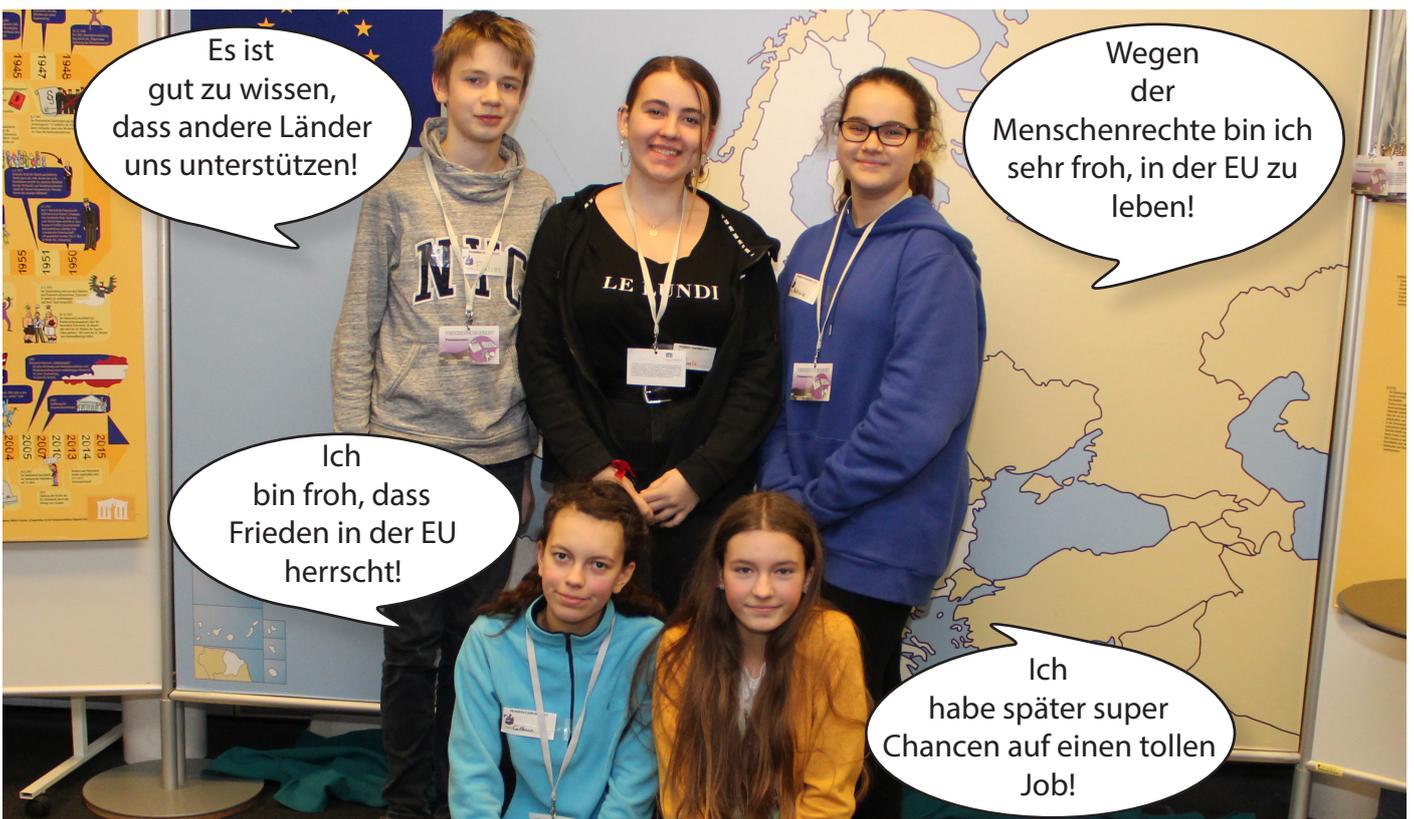
freier Dienstleistungsverkehr

Die Veränderung der EU über die Jahre ist gut zu erkennen. Zu Beginn lautete der Name der Verbündeten „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“. Die Länder, die anfangs noch zu sechst waren, sind mittlerweile schon zu einer Zahl von 28 Mitgliedern (ab Februar 27) herangewachsen und der Name der Gemeinschaft sowie die Art der Zusammenarbeit hat sich immer wieder geändert. Das letzte Land, welches beigetreten ist, war Kroatien im Jahr 2013. Auch die Währung wurde großteils zum Euro vereinheitlicht, um den Handel zwischen den Ländern zu vereinfachen. Dennoch gibt es einige Mitglieder,

die sich dieser Veränderung noch nicht angepasst haben beziehungsweise es gar nicht wollen.

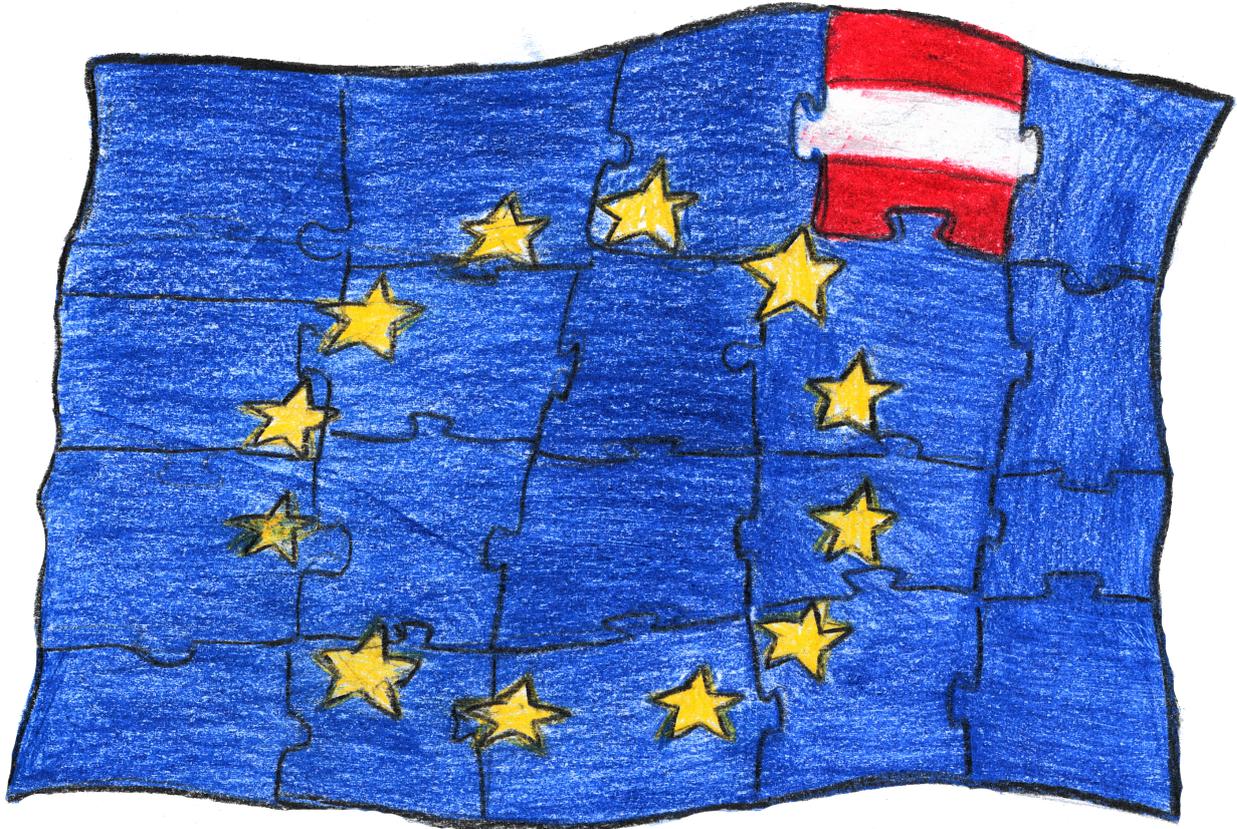
So wie Länder beigetreten sind, will nun auch ein Land austreten. Großbritannien hat den Brexit 2016 gestartet, ist aber immer noch Mitglied der EU, was sich aber in nächster Zeit ändern sollte.

Mit der Zeit haben sich schon sehr viele Dinge verändert, so auch die Verhältnisse zwischen den Ländern. Mittlerweile kann man sogar schon von Freundschaften untereinander sprechen.



ÖSTERREICH UND DIE EU

Daniel (13), Lilli (14), Leonie (13), Natascha (15) und Sophia (15)



In unserem Artikel erfahrt ihr mehr über Österreich und den Beitritt zur EU.

Wir wurden zwischen 2004 und 2006 geboren. Das heißt, für uns ist es selbstverständlich, ein/e EU Bürger/in zu sein, also in Freiheit zu leben und ohne Kriege aufzuwachsen. Anfangs war es jedoch für viele Menschen eine Umstellung, Rechte wie die Reisefreiheit oder die Warenfreiheit in der europäischen Gemeinschaft zu haben. Österreich trat 1995 der EU bei, es feiert 2020 also das 25-jährige Jubiläum. Der Beitritt Österreichs wurde mit der Volksabstimmung 1994 von der österreichischen Bevölkerung befürwortet. Dabei stellte sich für viele Menschen die Frage, ob der Beitritt mehr Vorteile oder Nachteile hat. Natürlich hat die Mitgliedschaft in der EU auch Nachteile, wie zum Beispiel Zahlungen und gewisse Verpflichtungen. Jedoch hatte der Beitritt viele Vorteile, wie zum Beispiel Rechte, Frieden, später auch die gleiche Währung und auch Förderungen bei der Bildung. Viele Länder wie Nordmazedonien, Montenegro, Serbien, Türkei, Albanien, Bosnien und Herzegowina und Kosovo wollen der EU beitreten. Jedoch darf nicht

jedes Land einfach so beitreten. Es gibt einige Kriterien, die man erfüllen muss, wie zum Beispiel die Lage in Europa, eine gute Marktwirtschaft und die Demokratie.

Wir finden, in Zukunft sollte die EU weitere Mitglieder aufnehmen und den Frieden weiter sichern. Weiters sollte die EU weiterhin die Menschenrechte und die Demokratie als eine wichtige Priorität beibehalten.





WER MACHT WAS IN DER EU?

Fiona (14), Johanna (14), Lea (14), Jana (13) und Madita (13)

Eine Gemeinschaft braucht gemeinsame Regeln, damit sie funktioniert. An diesen Gesetzen sind viele Institutionen beteiligt.

Europäischer Rat:

„Unsere Länder - unsere gemeinsame Richtung“

Die Mitglieder des Europäischen Rates bestehen hauptsächlich aus den Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedstaaten sowie des Präsidenten des Europäischen Rates.

Sie bestimmen, welche Themen in nächster Zeit Vorrang haben oder in welche Richtung sich die EU entwickeln soll.

Europäische Kommission:

„Unsere gemeinsamen Interessen“

Sie kümmert sich um die Umsetzung der EU-Politik und schlägt neue EU-Rechtsvorschriften vor, die im Rat besprochen wurden.

Aus den 27 Kommissionsmitgliedern bilden die einzelnen Staaten ein Team, das sich wöchentlich in der Kommission in Brüssel trifft.

EU-Parlament:

„Die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger“

Aus jedem EU-Land kommen unterschiedlich viele Abgeordnete, die nach der Größe und Einwohnerzahl bestimmt wurden, ins EU-Parlament. Insgesamt gibt es 751 Abgeordnete.

Der offizielle Sitz des EU-Parlamentes befindet sich in Straßburg (Frankreich), jedoch gibt es auch jeweils einen in Luxemburg und Brüssel (Belgien).

Das EU-Parlament beschließt Rechtsvorschriften gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union. Außerdem übt es demokratische Kontrollen aus. Es genehmigt gemeinsam mit dem Rat der EU die Geldmittel der Europäischen Union.

Rat der EU:

„Die Stimme der Mitgliedstaaten“

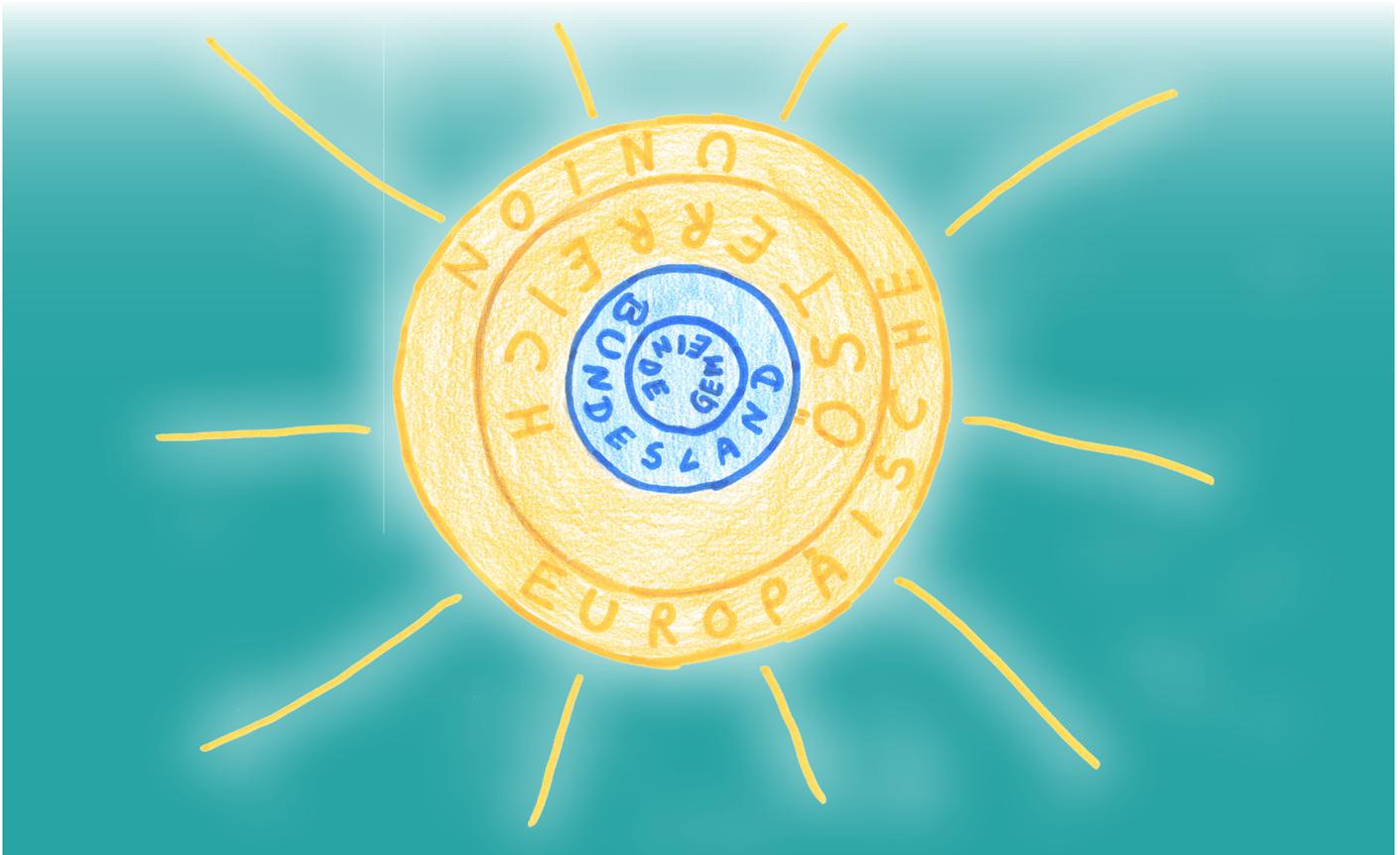
MinisterInnen aus allen EU-Staaten sind in dem Rat der EU vertreten. Der Rat der EU stimmt die Politik der Mitgliedsstaaten ab, zum Beispiel die Wirtschaftspolitik und entwickelt, nach Vorgaben des europäischen Rates, die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.



Es ist wichtig, dass viele verschiedene Institutionen ihre Meinung preisgeben. Wir finden, es macht Sinn, da jede andere Interessen vertritt und andere Aufgaben hat.

ALLES SUBSIDUPSI

Sophia (13), Anina (13), Fabian (13), Laura (14) und Carina (14)



Haben Sie schon einmal vom „subsidupsi“ Subsidiaritätsprinzip gehört?

Es gibt verschiedene politische Ebenen, die bestimmen, was sich in den verschiedenen Gemeinden, Bundesländern, Ländern und in der EU abspielt. Die Gemeinden kümmern sich z.B. um kleinere Dinge vor Ort, wie den Bau von Kindergärten, Spielplätzen, Häusern und das Aufstellen von Mistkübeln.

Die Bundesländer kümmern sich etwa um die Jugendschutzgesetze, Regelungen für die Forstwirtschaft sowie den Lawinenschutz und vieles weitere. Für ganz Österreich kümmert sich das Parlament z.B. um die Schulgesetze, um das Strafrecht und die Verkehrsregeln.

Die EU sorgt unter anderem dafür, dass die Menschenrechte eingehalten werden, schafft den Rahmen für den Handel von z.B. Rohstoffen, sorgt für den KonsumentInnen-, Umwelt- und Klimaschutz. Viele Menschen denken, dass diese Aufteilung unnötig kompliziert ist. Aber wenn es nur die EU-Ebene gäbe, dann hätte eine kleine Gruppe sehr viel Macht, aber auch sehr viel zu tun. Es macht keinen Sinn, dass die EU überlegt, wo in welcher Gemeinde ein Zebrastrifen notwendig ist. Umgekehrt ist

die EU eine Gemeinschaft und diese soll zusammenarbeiten. Da macht es keinen Sinn, wenn jede Gemeinde über alles alleine bestimmt. Es ist genau festgelegt, welche Themen auf welcher Ebene bestimmt werden. Das Subsidiaritätsprinzip der EU sagt, dass Lösungen für Probleme an der kleinstmöglichen Stelle geschehen sollen, so kann sich die EU nicht in alles einmischen. Aber es ist auch gut, dass überlegt wird, ob ein Problem vielleicht besser für alle Länder gemeinsam gelöst werden soll. Wir finden, es macht Sinn, dass es dieses Prinzip gibt.





IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller:

Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen

Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, PNMS Amstetten, Rathausstraße 16, 3300 Amstetten